



Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Köln

Leitbild

Selbstverständnis des Vereins

Vision und Grundsätze

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Köln (SkF) ist ein Frauenfachverband im Deutschen Caritasverband, der seine satzungsgemäße soziale Tätigkeit gemäß § 5 der Vereinssatzung eigenständig ausübt. Er ist Teil der freien Wohlfahrtspflege und verortet sich im Gesamtgefüge katholischer Fachverbände.

Auftrag des SkF ist, Voraussetzungen für gelingendes Leben zu suchen und zu fördern, Frauen, Familien, Kindern und Jugendlichen in Notlagen zu helfen, mit ihnen gemeinsam Wege zu erschließen, Benachteiligungen abzubauen, Teilhabe und Integration zu fördern.

Der SkF arbeitet gemeinnützig und mildtätig nach den Grundsätzen der Geschlechter- und Befähigungsgerechtigkeit sowie nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit.

Die Geschichte des SkF als Frauenverband wurzelt in der Frauenbewegung des 19. Jahrhunderts. Die Gründungsidee des Vereins war die Erkenntnis, dass es besondere Notlagen und Probleme von Frauen gibt, in denen die Hilfe anderer Frauen notwendig ist. Hier aus christlichem Engagement und aus humanitären Überlegungen individuell zu helfen sowie Kirche, Staat und Gesellschaft politisch mitzugestalten, war der Anfangsimpuls des SkF. Daraus erwächst bis heute die Verantwortung und politische Einmischung für die Interessen von Frauen, Familien, Kindern und Jugendlichen.

Der Verein ist nicht im Auftrag der Bischöfe entstanden, sondern aus der eigenständigen, kirchlichen Verantwortung von Frauen, die schon am Ende des 19. Jahrhunderts ihr Vereinigungs- und Versammlungsrecht wahrnahmen. In seinem Handeln stellt er eine zentrale Wesensäußerung der Kirche dar. Das heißt in der Konsequenz für die Mitglieder, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an der Gestaltung und Verbesserung innerkirchlicher Strukturen mitzuarbeiten, für die Stärkung der Rolle der Frau in der Kirche einzutreten, sowie ihre angemessene Beteiligung an kirchlichen Leitungsaufgaben und in kirchlichen Gremien zu fordern.

Der SkF ist offen für Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Glaubenssituationen mit unterschiedlichen Talenten. Er richtet sein Handeln an einem sensiblen Umgang mit soziokultureller Verschiedenheit aus und legt hierbei Wert auf eine Kultur der Auseinandersetzung, versteht seine Arbeit als Handeln aus dem Glauben und bietet hierzu spirituelle Angebote.

Der Verein wird gebildet durch seine Mitglieder, christliche Frauen, die seine Idee bejahen und seine Arbeit mittragen. Die Zusammenarbeit von ehrenamtlich und hauptamtlich für den Verein Tätigen ist seine ideelle und strukturelle Basis. Diese Zusammenarbeit vollzieht sich auf den



verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen fachlichen Bereichen: im Vereinsleben, in den Vereinsgremien, auf Orts-, Diözesan- und Bundesebene und seinen Initiativen sowie in der sozialen Arbeit seiner, den Vereinsaufgaben dienenden Einrichtungen und Dienste. Der SKF initiiert kontinuierlich innovative Konzepte und Modellprojekte und entwickelt den Verein und die Organisation weiter.

Der Maßstab für gelingendes Leben richtet sich am christlichen Anspruch auf tatsächlich zu verwirklichende Selbstbestimmung und Partizipation aus. Dies setzt den Einsatz für befähigende Rahmenbedingungen, gerechtere Strukturen und Zugangsmöglichkeiten voraus und stellt die personale Würde der Hilfesuchenden in den Mittelpunkt sozialarbeiterischen, parteilichen und anwaltschaftlichen Handelns.

Die Arbeit des Vereins mit und für Frauen, Familien, Kinder und Jugendliche orientiert sich damit an den Prinzipien von Personalität, Solidarität und Subsidiarität.

Nutzerinnen der Angebote, Dienste und Hilfen

Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht die partnerschaftliche Arbeit mit den Klientinnen und – wo immer dies möglich und nötig ist – mit ihrem Umfeld.

Information, Beratung und Training sind die Voraussetzung für einen partnerschaftlichen Umgang miteinander im Sinne der ganzheitlichen Integration und Förderung der Selbstbefähigung. Aus Klientinnen und reinen Dienstleistungsempfängerinnen werden aus der Sichtweise des Vereins heraus, partizipierende Nutzerinnen der Angebote, Dienste und Hilfen. Alle sozialarbeiterischen Handlungsfacetten bauen auf den Interessen und Wünschen der Nutzerinnen der Angebote, Dienste und Hilfen sowie ihren realen Ressourcen und individuellen Möglichkeiten auf.

Alle Angebote und Prozesse, einschließlich stellvertretender Tätigkeiten, werden auf die Nutzerinnen der Angebote, Dienste und Hilfen hin organisiert, Benachteiligungen abgebaut und ein umfassendes Angebot vorgehalten.

Das geschieht in dem komplexen Zusammenhang aus staatlichen und behördlichen Vorgaben und verbandlichen Regelungen und Absprachen.

Selbstverständnis von Dienstgemeinschaft und Führung

Die gemeinsame Verantwortung für die gestellten Aufgaben verbindet den Träger und alle Mitarbeiterinnen zu einer partnerschaftlichen Dienstgemeinschaft. Sie setzt sich aus Frauen und Männern zusammen, die ganz unterschiedliche Biographien, Religionszugehörigkeiten, berufliche Qualifikationen, Lebenserfahrungen und -erwartungen haben. Dazu gehört auch, dass alle mit ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten zum Gelingen der gemeinsamen Arbeit beitragen, kreativ und flexibel auf Veränderungen reagieren und eigene Ideen und Vorstellungen in die Arbeit einbringen.

Diese Arbeit soll – auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten – auf qualitativ hohem Niveau,



ausgerichtet an modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen geleistet werden. Sie reagiert auf neue gesellschaftliche Prozesse. Insbesondere werden die Bereitschaft und Initiative erwartet, Auswirkungen fachlicher, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Veränderungen und Weiterentwicklungen initiativ und motiviert zu begleiten.

Führung ist für den SkF die zielorientierte Einflussnahme zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben in einer strukturierten Arbeitssituation.

Schwerpunkte des Führungshandelns sind die kontinuierliche Herstellung einer gemeinsam getragenen Zukunftsorientierung, die Schaffung guter Arbeitsbedingungen sowie die Weiterentwicklung einer vertrauensgestützten Kommunikationsbeziehung. Als Ergebnis kontinuierlich ablaufender kommunikativer Aushandlungsprozesse richten sich alle Mitarbeiterinnen des SkF in ihrem Handeln an Nachhaltigkeit, Integrität, Respekt, Mut und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, aus.

Um dieses Ziel umsetzen zu können, bedarf es der Loyalität mit den Zielen des Vereins und den Interessen der Nutzerinnen der Angebote, Dienste und Hilfen. Diese Loyalität nach innen und nach außen wird bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorausgesetzt.

In den komplexen und zum Teil belastenden Arbeitsgebieten bleibt es nicht aus, dass Fehler gemacht werden. Wichtig ist die Bereitschaft, sich mit den Fehlern auseinanderzusetzen und die Verantwortung für eigene Fehler zu übernehmen.

Zu einer lebendigen Betriebskultur gehört auch die Entwicklung einer Streit- und Konfliktkultur. Nicht immer wird es möglich sein, in den verschiedenen Gremien Sachfragen oder Arbeitsauffassung ohne Disput oder Differenzen zu klären. Zum Selbstverständnis des Vereins gehört es, Konflikte in gegenseitiger Achtung zu lösen.

Der SkF bietet seinen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen Qualifikations- und Schulungsmaßnahmen an.

Der SkF unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und richtet seine Personalentwicklung lebensphasengerecht aus.

Der SkF sichert die gesetzlichen Vorgaben zum betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz und geht im Rahmen seiner Möglichkeiten darüber hinaus. Er folgt dabei einem präventiven und ganzheitlichen Ansatz, den er im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses organisiert.

Unternehmerisches Handeln

Das unternehmerische Handeln des SkF richtet sich an seinen satzungsgemäßen, strategischen Zielen aus, die durch eine Kopplung von Qualitätssicherung und -entwicklung festgelegt und umgesetzt werden.



Intern bilden sich die strategischen Ziele in der Gestaltung der Prozesse, Strukturen und Ressourcen ab. Extern positioniert sich der Verband als fester Bestandteil des Kölner Hilfesystems.

Der SkF richtet sein Tun an Grundwerten aus, die sich in den Grundsätzen unternehmerischen Handelns widerspiegeln und das ökonomische Prinzip verfolgen. Der SkF arbeitet mit Zielen. Die Ergebnis- und Prozessqualität wird ständig überprüft.

Dabei wird mit zeitgemäßen Instrumenten wie Controlling, Risikomanagement, Beschwerdemanagement, QM, Jahresabschluss und einem Wirtschaftsbeirat gearbeitet.

Um den vielfältigen Bedarfslagen auch bei schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen gerecht zu werden, werden alle Möglichkeiten der modularen Angebotsfinanzierung genutzt. Obwohl wünschenswert, muss mit der Tatsache umgegangen werden, dass nicht in allen Fällen Angebote realisiert werden können. In diesen Fällen richtet sich der Verein an seinen satzungsgemäßen Kernaufgaben aus.

Die ökonomische und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit sind im Verständnis des SkF untrennbar miteinander verbunden. Vernünftiges Wirtschaften schafft Werte im Spannungsfeld von Sinn, Gerechtigkeit und Effizienz. Ziel ist es, wirtschaftlich erfolgreich zu sein und gleichermaßen ethisch zu handeln und zu entscheiden. Trotz aller Bemühungen gehen Ethik und Wirtschaftlichkeit nicht immer reibungslos ineinander auf. Werte wie Verantwortung und Verlässlichkeit, Offenheit und Integrität müssen immer wieder gemeinsam erfahren und gelebt werden. Wir unterziehen unsere Angebote regelmäßig der kritischen Überprüfung hinsichtlich der Bedarfsorientierung einerseits und der Übereinstimmung mit dem Satzungsauftrag andererseits.

Der SkF begreift die Übernahme und Gestaltung unternehmerische Verantwortung als verantwortungsvollen, partizipativen und lebendigen Prozess. Dies setzt die kritische Reflexion des Handelns und die Einbeziehung aller möglichen Interessensgruppen im Hinblick auf wirtschaftliche Überlegungen voraus. Die Mitarbeiterinnen bringen sich in die Entwicklung der Angebote mit ein und sind Teil unternehmerischen Handelns innerhalb des SkF.

Als Fachverband im Deutschen Caritasverband wendet der SkF die Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) an.

Der SkF handelt als eigenständige wirtschaftliche Organisation, die über ihre Leistungserstellung und ihr Leistungsangebot maßgeblich selbst entscheidet. Dafür benötigt sie im Verhältnis zu den Kostenträgern ein ausreichendes Maß an Gestaltungsfreiheit unter Beachtung gesetzlicher Vorgaben, damit sie ihrem Selbstverständnis entsprechend arbeiten kann. Der Umgang mit Vermögen folgt treuhänderischen und wirtschaftlichen Aspekten.

Das Verständnis von Nachhaltigkeit bezieht sich sowohl auf die Angebote für Nutzerinnen als auch auf den achtsamen Umgang mit Ressourcen.